

YVONNE WASSERLOOS: Kulturzeiten – Niels W. Gade und C. F. E. Horneman in Leipzig und Kopenhagen. Hildesheim u. a.: Georg Olms Verlag 2004. 630 S., Abb., Nbsp. (Studien und Materialien zur Musikwissenschaft. Band 36.)

Words About Mozart. Essays in Honour of Stanley Sadie. Hrsg. von Dorothea LINK mit Judith NAGLEY. Woodbridge: The Boydell Press 2005. XVI, 252 S., Abb., Nbsp.

FELIX WÖRNER: „... was die Methode der ‚12-Ton-Komposition‘ alles zeitigt ...“ Anton Weberns Aneignung der Zwölftontechnik 1924–1935. Bern u. a.: Peter Lang 2003. 298 S., Abb., Nbsp. (Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft. Série II, Volume 43.)

Eingegangene Notenausgaben

Das deutsche Kirchenlied. Kritische Gesamtausgabe der Melodien. Abteilung II: Geistliche Gesänge des deutschen Mittelalters. Melodien und Texte handschriftlicher Überlieferung bis um 1530. Band 1: Gesänge A–D (Nr. 1–172). In Verbindung mit Mechthild SOBIELA-CAANITZ, Cristina HOSPENTHAL und Max SCHIENDORFER hrsg. von Max LÜTOLF. Kassel u. a.: Bärenreiter 2003. XXVII, 228 S., Abb.

Das deutsche Kirchenlied. Kritische Gesamtausgabe der Melodien. Abteilung II: Geistliche Gesänge des deutschen Mittelalters. Melodien und Texte handschriftlicher Überlieferung bis um 1530. Band 2: Gesänge E–H (Nr. 173–330). In Verbindung mit Mechthild SOBIELA-CAANITZ, Cristina HOSPENTHAL und Max SCHIENDORFER hrsg. von Max LÜTOLF. Kassel u. a.: Bärenreiter 2004. XIV, 225 S., Abb.

Das deutsche Kirchenlied. Kritische Gesamtausgabe der Melodien. Abteilung II: Geistliche Gesänge des deutschen Mittelalters. Melodien und Texte handschriftlicher Überlieferung bis um 1530. Band 6: Kritischer Bericht zu Gesänge A–H (Nr. 1–330). In Verbindung mit Mechthild SOBIELA-CAANITZ, Cristina HOSPENTHAL und Max SCHIENDORFER hrsg. von Max LÜTOLF. Kassel u. a.: Bärenreiter 2004. LI, 193 S.

ANTONÍN DVOŘÁK: Stabat mater für Soli, Chor und Orchester op. 58. Hrsg. von Klaus DÖGE. Wiesbaden u. a.: Breitkopf & Härtel 2004. 237 S. (Breitkopf & Härtel Partitur-Bibliothek. Nr. 5361.)

WOLFGANG AMADEUS MOZART. Neue Ausgabe sämtlicher Werke. Kritische Berichte. Serie II, Werkgruppe 5, Band 2: La finta semplice. Vorgelegt von Wolfgang REHM. Kassel u. a.: Bärenreiter 2004. 224 S., Nbsp.

Mitteilungen

Es verstarb:

Dr. Andreas JASCHINSKI am 6. Mai 2005.

Wir gratulieren:

Prof. Dr. Reinhold HAMMERSTEIN zum 90. Geburtstag am 9. April,

Prof. Dr. Rudolf STEPHAN zum 80. Geburtstag am 3. April,

Prof. Dr. Martin JUST zum 75. Geburtstag am 17. April,

Dr. Hanspeter BENNWITZ zum 75. Geburtstag am 4. Mai,

Prof. Dr. Jürgen EPELSHEIM zum 75. Geburtstag am 27. Mai,

Prof. Dr. Klaus KROPFINGER zum 75. Geburtstag am 27. Mai,

Prof. Dr. Elmar SEIDEL zum 75. Geburtstag am 7. Juni,

Prof. Dr. Akio MAYEDA zum 70. Geburtstag am 18. April,

Dr. Eckhard MARONN zum 70. Geburtstag am 26. April,

Prof. Dr. Klaus HORTSCHANSKY zum 70. Geburtstag am 7. Mai,

Prof. Dr. Elmar BUDDÉ zum 70. Geburtstag am 13. Juni,

Prof. Dr. Horst-Peter HESSE zum 70. Geburtstag am 24. Juni,

Prof. Dr. Christoph WOLFF zum 65. Geburtstag am 24. Mai,

Prof. Dr. Klaus-Ernst BEHNE zum 65. Geburtstag am 29. Juni.

*

Dr. Johannes HOYER hat sich am 7. Juli 2004 an der Universität Augsburg im Fach Musikwissenschaft habilitiert. Das Thema der Habilitationsschrift lautet *Der Priester Musiker und Kirchenmusikreformer Franz Xaver Habertl (1840–1910) und sein Weg zur Musikwissenschaft*.

PD Dr. Sebastian KLOTZ, Berlin, wurde zum Professor für Systematische Musikwissenschaft an der Universität Leipzig ernannt.

*

Call for Sessions, Papers, Posters

Die Internationale Gesellschaft für Musikwissenschaft IMS wird ihren 18. Internationalen Kongress vom 10. bis 15. Juli 2007 an der Universität Zürich durchführen; den Vorsitz des Programmkomitees

hat Prof. Dr. Ulrich Konrad, Würzburg. Das Motto des Kongresses lautet „Passagen“. Gemeint sind damit alle Arten von Übergangsprozessen: allgemein- und kulturhistorische sowie ideen- und rezeptionsgeschichtliche „Bewegungen“ in Musik und Musikanschauung während sogenannter Schwellenzeiten, Phänomene des Übergangs bei der Berührung von Musikkulturen verschiedener Zeiten und Regionen, Wechsel von Darstellungs- und Anschauungsformen innerhalb der sozialen, kulturellen oder kompositorischen Paradigmen einer Musikkultur. In den Blick sollen dabei weniger „Zustände“ als vielmehr „Vorgänge“, also Prozesse rücken. Mit dem Motto wird kein Thema im engeren Sinne vorgegeben, sondern eine knappe, hinreichend offene Denkfigur, aus der sich unter verschiedenen methodischen Prämissen in viele Richtungen ausgreifende musikhistorische, musikethnologische, systematische und musiktheoretische Erkundungen ableiten lassen. Diese können sich beispielsweise an Oppositionen orientieren, aber auch das Dazwischenliegende thematisieren, das, was immer noch und noch nicht ist, das, was sich teils hier, teils dort ereignet. Musikalische Dialoge zwischen Nationen, Ethnien und Religionen sind ebenso gemeint wie Übergänge bei der Fixierung und Aufführung von Musik (Oralität, Schriftlichkeit, Druck, Aufführung, Bearbeitung) oder biographische oder kompositorische Wandel. Weitere Erläuterungen unter http://www.musik.unizh.ch/html/ims_2007.html.

Zur Teilnahme eingeladen sind alle auf dem Gebiet der Musik tätigen Wissenschaftler (auch Nicht-Mitglieder der IMS); besonders aufgerufen sind jüngere Kollegen und Kolleginnen sowie Interessierte aus Ländern außerhalb Westeuropas und Nordamerikas. Im Zentrum des Kongresses werden zwei organisatorische Grundformen stehen: 1. Symposien und 2. thematisch gebündelte Sektionen mit Einzelvorträgen. Für andere Arten der Präsentation (Postervorführungen) wird um schriftliche Anfrage beim Programmkomitee gebeten.

1. Symposien: Das Programmkomitee ruft zunächst zu Vorschlägen für halb- oder ganztägige Symposien auf, die einem konturierten Thema im Sinne des Kongressmottos gewidmet sind. Vorschläge sollen von einem verantwortlichen Sprecher einer Referentengruppe eingereicht werden und folgende Informationen enthalten: Titel des Symposions, inhaltlicher Abriss der gesamten Veranstaltung (400 Wörter), Namen der Teilnehmer und Arbeitstitel der geplanten Beiträge mit knappen Abstracts (150 Wörter). International besetzte und interdisziplinär ausgerichtete Symposien werden besonders berücksichtigt. Meldeschluss für Symposien ist der 15. Oktober 2005.

2. Einzelvorträge: Anmeldungen zu Referaten, die vom Programmkomitee in inhaltlich zusammenhängende Sektionen zusammengebunden werden,

müssen mit einem Abstract (250 Wörter) unter Angabe von Name, Adresse und akademischem Grad eingereicht werden (Magistranden und Doktoranden sollen nach Möglichkeit eine kurze Empfehlung ihres Betreuers beilegen). Die Vorschläge sollen am Kongressmotto orientiert sein, doch werden auch „freie“ Themen geprüft. Einzelvorträge sind grundsätzlich auf 20 Minuten Vortragszeit mit anschließender zehnmütiger Diskussion begrenzt. Meldeschluss für Einzelvorträge ist der 1. März 2006.

Kongresssprachen sind Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Anmeldungen und Abstracts können in einer dieser Sprachen eingereicht werden; sie werden vorzugsweise als E-Mail-Briefe erbeten, doch ist auch Anmeldung per Brief oder Fax möglich. Alle inhaltlichen Anfragen und die Anmeldungen sind an die Kongressleitung in Zürich zu richten: Musikwissenschaftliches Institut der Universität Zürich, IMS 2007, Florhofgasse 11, CH-8001 Zürich, Schweiz, Fax: +41(0)44/634-4780, E-Mail: ims2007@mwi.unizh.ch.

Die Fritz-Thyssen-Stiftung hat dem Forschungsinstitut für Musiktheater (Leitung: Prof. Dr. Sieghart Döhring) für das Projekt *Politik mit sinnlichen Mitteln. Oper und Fest am Münchner Hof, 1680–1745* eine auf zwei Jahre befristete Mitarbeiterstelle bewilligt, die Dr. Sebastian WERR einnehmen wird. Das Forschungsvorhaben, das an ein bereits von der Fritz-Thyssen-Stiftung gefördertes Postdoc-Projekt Werrs anknüpft, will das Musikleben am Münchner Hof während der Regentschaft der Kurfürsten Max Emanuel (1680–1726) und Karl Albrecht (1726–1745) untersuchen. Hierbei steht nicht nur die Erfassung und Auswertung des von der Forschung bisher wenig berücksichtigten Repertoires auf dem Programm, sondern die dort aufgeführten Opern, Turniervorspiele und Festkantaten sollen auch auf ihre Anlassbezogenheit hin befragt und in die jeweiligen höfischen Kommunikationszusammenhänge eingeordnet werden. Weitere Informationen bei Dr. Sebastian Werr, Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth, 95349 Schloss Thurnau, E-Mail: werr@rocketmail.com.

In der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin wurde im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts (Förderbereich Erschließung neuzeitlicher Nachlässe) die umfangreiche *Korrespondenzsammlung im Nachlass Ferruccio Busoni* erschlossen: 1.529 Briefe von und 6.048 Briefe an Busoni bzw. von und an seine Frau Gerda, dazu Briefe von und an die Eltern Busonis und Korrespondenz weiterer Familienmitglieder. Die Ergebnisse können in der Datenbank Kalliope (kalliope.staatsbibliothek-berlin.de) recherchiert werden.

Die Arbeitsgemeinschaft für Rheinische Musikgeschichte veranstaltet in Verbindung mit dem Historischen Archiv des Erzbistums und dem Musikwissenschaftlichen Institut im Kölner Maternushaus vom 23. bis 25. September 2005 eine internationale Tagung zum Thema „*Das Erzbistum Köln in der Musikgeschichte des 15. und 16. Jahrhunderts*“. Es wird damit ein früherer Forschungsschwerpunkt der Arbeitsgemeinschaft wieder aufgegriffen und unter aktuellen methodischen Gesichtspunkten neu beleuchtet. Im Zentrum stehen die kirchliche, bürgerliche und universitäre Musikpflege in Köln und anderen Zentren des Erzbistums sowie musikalische Ausprägungen der Volksfrömmigkeit und Reformation. Nähere Informationen und Anmeldung unter www.uni-koeln.de/phil-fak/muwi/ag-musikgeschichte/ bzw. Arbeitsgemeinschaft für Rheinische Musikgeschichte, c/o Musikwissenschaftliches Institut der Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln.

Seit Dezember 2004 präsentiert das *Beethoven-Haus* in Bonn seine einzigartigen Sammlungen (Musikhandschriften, Erstausgaben, Briefe und Bilder) frei zugänglich im Internet im *Digitalen Archiv*. Die inhaltliche Vernetzung von über 5.000 Dokumenten auf 26.000 hochwertigen Farbscans, 1.600 Audio-dateien (Musikbeispiele und Hörbriefe) und 7.600

Textdateien lässt Beethovens Denken, Leben und Arbeiten auf vielfältige Weise sichtbar und hörbar werden. Porträts und topographische Darstellungen zeigen den Künstler und seine Welt. Alle Dokumente werden in vollem Umfang dargestellt und wissenschaftlich beschrieben. Die Kataloge der Bibliothek ermöglichen nicht nur eine Recherche über die Sekundärliteratur, die im Beethoven-Haus vorhanden ist, sondern bieten auch die Beschreibungen aller Handschriften, Notenausgaben und Bilder aus den Sammlungen des Hauses. Das Digitale Archiv ist auch vor Ort in den neuen Museumsbereich integriert und bietet dort weitergehende Nutzungsmöglichkeiten als das Internet. Abgerundet wird das digitale Angebot des Museums durch eine interaktive Inszenierung von Kernszenen der Oper *Fidelio*, die den Besuchern Freiraum für eigenes Mitgestalten lässt. Internetadresse: www.beethoven-haus-bonn.de.

*

Barbara SCHEUCH-VÖTTERLE wurde mit der Ehrenmitgliedschaft des Deutschen Musikrats ausgezeichnet. Die Verlegerin des Kasseler Bärenreiter-Verlages erhielt die Ehrung auf der Musikmesse Frankfurt 2005 aus den Händen des DMR-Präsidenten Martin Maria Krüger. Mit der Auszeichnung wird Barbara Scheuch-Vötterle herausragendes Engagement für das deutsche Musikleben gewürdigt.

Die Autoren der Beiträge

MARIE-THERESE HOMMES, gebürtige Südbadenerin (Freiburg/Breisgau), lebt in München. Zwei Staats- examina in Musik als wissenschaftliches und künstlerisches Doppelfach mit Examensarbeiten über Richard Strauss und Béla Bartók. Schreibt als freie Autorin u. a. für den Bayerischen Rundfunk, die Bayerische Staatsoper, die Münchener Philharmoniker. Veröffentlichungen hauptsächlich zur Musik des 20. Jahrhunderts, speziell zu Werken Karl Amadeus Hartmanns. Arbeitet nach erneutem Studium der Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft und Germanistik derzeit an einer Dissertation über „Musik und Musikalisierung im aktuellen Sprechtheater“.

ANDREAS MÜNZMAY, geb. 1975 in Stuttgart, Studium der Schulmusik, Jazz-Posaune, Romanistik und Musikwissenschaft in Stuttgart. 1999 Staatsexamen mit einer Arbeit zum „Phänomen der Jazzrezeption in der Kunstmusik: Saties *Parade* und Werke von Komponisten der *Groupe des Six*“. Er ist wissenschaftliche Hilfskraft im DFG-Forschungsprojekt „Musik und Bühne am Stuttgarter Hoftheater im 19. Jahrhundert“ und arbeitet an einer Dissertation über „Musik im Theater und Kulturtransfer. Eine gattungsübergreifende Studie zur Scribe-Rezeption am Stuttgarter Hoftheater“.

ANTJE TUMAT, geb. 1971 in Oldenburg, Studium der Musikwissenschaft, Germanistik, Anglistik und Pädagogik in Heidelberg und Stoke-on-Trent. 1992–93 Lehrtätigkeit in Großbritannien, 1998 Staatsexamen, Friedrich-Naumann-Stipendiatin, 2003 Promotion mit einer interdisziplinären Arbeit über *Dichterin und Komponist. Ästhetik und Dramaturgie in Ingeborg Bachmanns und Hans Werner Henzes „Prinz von Hom- burg“* (Kassel 2004, ausgezeichnet mit dem Ruprecht-Karls-Preis 2004). Seit April 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Forschungsprojekt „Musik und Bühne am Stuttgarter Hoftheater im 19. Jahrhundert“, Lehrbeauftragte am Musikwissenschaftlichen Seminar Heidelberg sowie an der Musikhochschule Stuttgart. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen neben der Schauspielmusik in den Bereichen Musikästhetik, Librettoforschung und Musik des 20. Jahrhunderts.